

Deutsche Spitzengilde e.V. – Von der Gründung bis zur Gegenwart

(zum 40-jährigen Jubiläum 2026 im Tagungsheft der Spitzen-Vielfalt Petersberg erschienen)

Gründung und Entwicklung

Am Anfang gab es einige spitzenbegeisterte Menschen, die sich gegen das Vergessen und für den Erhalt und die Ausführung alter Spitzentechniken einsetzen wollten. Mit diesem gemeinsamen Ziel vor Augen reifte der Entschluss, einen Verein zu gründen.

So geschehen am 4. April 1986. Im Evangelischen Gemeindezentrum in Bad Soden-Salmünster fand ein erstes Treffen statt. Anwesend waren: Gudrun Borck, Ilse Handke, David Haywood, Luise Herr, Eve Hess, Dietmar Krick, Gertraude Künzel, Sieglinde Lerch, Annemarie Lehnert, Marie-Hilde Matz, Christa Röhr, Monika Schonard, Inge Thies und Brigitte Wichlei.

Diese 14 Personen einigten sich zunächst auf den Vereinsnamen „Die Spitzen-Gilde“. Als Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft wurden 15 DM festgesetzt, als Geschäftsstelle wurde angegeben: Berliner Straße 8, 6483 Bad Soden-Salmünster.

Beim zweiten Treffen im Januar 1987 wurde der Name geändert in „Deutsche Spitzengilde“. Entgegen dem Deutschen Klöppelverband – der sich 1984 gegründet hatte und sich ausschließlich mit Klöppelspitzen beschäftigt – wollte man sich bei der Deutschen Spitzengilde allen Spitzenarten widmen und diese fördern.

Als Spitzenarten wurden festgelegt:

- Nadelspitze:
Venise, Hedebo, Palästina und Reticella, Bändchentechnik sowie Teneriffa-/Sol-Spitze
- Knüpfspitze:
Makramee, Margaretenspitze, Occhi und Filet (knoten eines Netzes)
- Stickereispitze:
Schweizer Ajour, Tüllstickerei, Richelieu, Point de Dresden, Filet (ausstopfen des Netzes)
- Häkelspitze:
Irische Häkelei (Häkelguipure), Häkelmakramee
- Strickspitze
- Sprang
- Klöppelspitze:
Torchon, Cluny, Duchesse, Honiton, Blumenwerk, Bändertechnik und andere

Zu dieser Zeit wurde auch die Sammlung einer Bibliothek begonnen: 40 Bücher, die sich mit unterschiedlichen Techniken beschäftigten. Im Laufe der Jahre ist der Bestand an Büchern, Zeitschriften, Arbeitsvorlagen usw. auf über 1.000 Exemplare angewachsen.

Die erste und damit konstituierende Mitgliederversammlung fand im September 1988 in Bad Soden-Salmünster statt. Damit verbunden die erste Vorstandswahl, es wurde eine Satzung verabschiedet und der endgültige Entwurf des Vereins-Emblems, der Fächer mit den sieben dargestellten Spitzenarten, wurde beschlossen. Im März 1989 schließlich wurde der Verein beim Amtsgericht Schlüchtern eingetragen und die Satzung beglaubigt.

Bei der Mitgliederversammlung 1989 wurden erstmals auch Beisitzer für verschiedene Bereiche gewählt, der Vorstand gab sich eine Geschäftsordnung und laut einstimmigem Beschluss der Mitglieder wurde der Mitgliedsbeitrag von 15 auf 30 DM erhöht.

Eine erste Ausgabe der „Spitzenblätter“ erschien mit der Nummer 0/87. Ab 1988 erscheinen die „Spitzenblätter“ regelmäßig, geplant sind vier Ausgaben pro Jahr. 1990 wurde in der Mitgliederversammlung beschlossen, dass es nur noch drei Ausgaben pro Jahr geben solle.

Bis heute erscheinen die Spitzenblätter regelmäßig drei Mal im Jahr, seit 1992 gibt es außerdem eine Tagungsmappe zu den Jahreshauptversammlungen. Nach wie vor finden sich in den Spitzenblättern Informationen über die Vereinsarbeit, Artikel zu unterschiedlichen Spitzen-Techniken, Museumsbesuchen oder Reiseberichte, manchmal auch Anleitungen für Spitzenarbeiten und vieles mehr.

1990 tritt die Deutsche Spitzengilde e.V. in den Heimat- und Geschichtsverein Obertshausen ein. Als Beauftragte für das Museum wurde 1991 Gudrun Borck berufen; sie organisierte bis zu ihrem Tod im November 2020 unzählige Ausstellungen, betreute die Spitzensammlung und die Bibliothek und nahm als Vertreterin der Deutschen Spitzengilde e.V. an den Sitzungen des Heimat- und Geschichtsvereins Obertshausen teil.

In den Räumen des Werkstatt-Museums „Karl-Mayer-Haus“ in Obertshausen (Kreis Offenbach/Main) kann die Spitzengilde seit 1992 Räumlichkeiten nutzen. Es werden ständig Spitzen in den Räumen der Spitzengilde präsentiert. Jeweils eine Auswahl aus unserer Spitzensammlung – manchmal sortiert nach Spitzenart, ein andermal nach Themen. Sowohl historische als auch zeitgemäße Arbeiten finden ihren Platz.

Die Sonderausstellungen – meist von Mitte Januar bis Ostern eines Jahres – sind themenbezogene Ausstellungen, bei der auch Leihgaben von einzelnen Personen oder anderen Verbänden bzw. Gruppen gezeigt werden. Wir danken dafür allen sehr herzlich, die uns immer wieder die entsprechenden Exponate zur Verfügung stellen.

Eine Liste der bisher gezeigten Ausstellungen finden Sie unter „Ausstellungen“.

Rund um die Jahreshauptversammlungen, die seit 1988 regelmäßig stattfinden, wurden ebenfalls Ausstellungen gezeigt, es gab Workshops zu verschiedenen Techniken, Vorträge, Besichtigungen und andere Aktivitäten. Aus den Jahreshauptversammlungen entwickelten sich im Laufe der Jahre die „Spitzen-Vielfalten“, die von 2005 bis 2020 jährlich stattfanden, danach jeweils nur noch alle zwei Jahre.

Seit 1992 wurde jährlich bzw. ab 2020 nur noch alle zwei Jahre ein Wettbewerb ausgeschrieben; eine Liste und Fotos dazu finden Sie unter „Wettbewerbe“.

Die eingereichten Arbeiten wurden jeweils auf den Jahreshauptversammlungen bzw. den Spitzen-Vielfalten ausgestellt und konnten vom Publikum bewertet werden. Außerdem werden die Arbeiten im jeweiligen Jahr auch im Museum Obertshausen für einige Monate gezeigt.

Ebenfalls seit 1992 fanden regelmäßige Ausflugsfahrten statt, z. B. zu den Mindelheimer Museen, zum Deutschen Textilmuseum Krefeld-Linn, ins Klöppelmuseum nach Aberg, zum Schwarzwälder Trachtenmuseum und vieles mehr. Mit Unterbrechungen wurden diese Ausflüge, meist Tagesfahrten, einmal im Jahr durchgeführt, bis sie irgendwann nicht mehr angeboten wurden. 2024 wurde diese Idee erneut umgesetzt: diesmal mit einer mehrtägigen Fahrt nach Kremsmünster/Österreich zum Kongress des Vereins für Klöppeln und Textile Spitzenkunst in Österreich. Auf der Hin- bzw. Rückfahrt wurden mehrere Museen besucht. 2025 fand ebenfalls eine mehrtägige Fahrt nach Belgien statt; besucht wurden u. a. Museen in Hasselt, Antwerpen, Turnhout, Bornem und Brüssel.

1992 wurde ein sog. „Jahresfingerhut“ eingeführt, der jedoch nur wenige Male angeboten wurde. Im Jahr 2006 wurden eine Jubiläumstasse mit dem Gildelogo und ein Jubiläumsklöppel mit sieben fächerartigen Blättchen herausgegeben.

Der Katalog „Spitzen mit fortlaufenden Fäden“ erschien 1986. Er entstand in Zusammenarbeit mit Wolfgang Häusle, Pat Earnshaw und Gudrun Borck. 1998 wurde der Katalog „Wanda Thümmel: Spitzenentwürfe“ herausgegeben. Er wurde von Gudrun Borck und Pat Earnshaw erarbeitet.

Schon bald nach Gründung des Vereins wurden viele Gelegenheiten wahrgenommen, sich zu präsentieren und Mitglieder zu werben. Dies geschah bei Messen und Veranstaltungen, z. B. bei den „Sticheleien“ in Michelstadt, den Ortenauer Textiltagen, bei verschiedenen Kreativmessen, bei den Klöppelkongressen des Deutschen Klöppelverbandes e.V., Veranstaltungen verschiedener ausländischer Verbände, in Freilicht- und Bauernhof-Museen und vieles mehr.

Diese Tradition wird auch weiterhin gepflegt. Wir präsentieren uns als Verein auf Messen (z.B. CREATIVA Dortmund, Nadelwelt Karlsruhe, KreativWelt Offenbach), bei verschiedenen anderen Veranstaltungen (z.B. Kongress des Deutschen Klöppelverbandes e.V., Kongress des Vereins Klöppeln und Textile Spitzenkunst in Österreich, Flachsmarkt Krefeld Burg Linn, Textiltage im Freilichtmuseum Hessenpark) u. ä.

Bei solchen Events werden in der Regel auch Workshops in verschiedenen Techniken angeboten.

Ausblick

Nach wie vor bestimmt der Grundsatz der Gründungsmitglieder die Arbeit unseres Vereins: alle – und vor allem historische – Spitzentechniken in Erinnerung zu halten, sie möglichst an Interessierte weiterzugeben und damit deren Fortbestand zu sichern.

Das bedeutet aber auch, dass Spitzen und deren Techniken neu interpretiert und Kreativität gefördert wird. Früher wurde vieles traditionell in weiß – meist Leinen oder Baumwolle – manchmal Seide, oft auch Pferdehaar und Stroh, gearbeitet. Traditionelle Muster für Wäschestücke, Kleidung, Hauben für Trachten u. ä. bestimmten die Arbeit der Spitzenmacherinnen. Im Laufe der Zeit wurde die Spitzenwelt bunter und die Materialien vielfältiger: Garne aus unterschiedlichsten Materialien, Draht und manches Andere sind je nach Verwendungszweck in Gebrauch. Auch wetterbeständige „Fäden“, z. B. aus Kunststoff, werden verarbeitet zu Deko-Objekten.

Frauen wie Helma Siepmann, die aus dem traditionellen ein sehr kreatives Occhi entwickelte, Lotte Heinemann, die die Margaretenspitze aus dem Dornröschenschlaf erweckte, oder auch Gudrun Borck, die Nadelspitze auf ihre ganz eigene Art interpretierte, sind hier zu nennen. So auch Gabriele Grohmann, die „mit Fäden malte“ und ausdrucksstarke Arbeiten schuf. Noch viele Künstler mehr entwarfen unvergessliche Objekte; sie alle aufzuzählen ist hier nicht möglich.

Bestehende Techniken werden immer wieder überarbeitet und dem jeweiligen Zeitgeschmack bzw. dem Zweck angepasst. Natürlich kann man unterschiedliche Spitzentechniken auch zu sog. Kombinationsspitzen miteinander verbinden (z.B. Klöppel- und Nadelspitze, Klöppel- und Strickspitze) oder es werden Patchwork-/Quiltarbeiten mit Spitzenelementen verbunden, Spitze in Glas oder Töpferarbeiten eingebrannt. Dies und noch viel mehr ist das Ergebnis der Kreativität von Menschen, die sich der Tradition der Spitzenherstellung mit zeitgemäßer und höchst interessanter Umsetzung verschrieben haben.

Vom früher schlecht bezahlten Broterwerb hat sich die Herstellung von Spitzen heute zum kreativen Hobby entwickelt, dem kaum Grenzen gesetzt sind, was die Materialien oder die Umsetzung von eigenen Ideen betrifft. Ob innerhalb einer bestimmten Spitzentechnik oder in Kombination mit anderen Techniken – die Verwirklichung eigener Ideen und Schöpfungen macht Spaß und verbindet untereinander.

Weiter bieten wir ein- oder zweitägige Workshops in einer bestimmten Technik an, in der Regel in den Räumen des Werkstatt-Museums „Karl-Mayer-Haus“ in Obertshausen. Sie finden üblicherweise am Wochenende statt, sodass auch Berufstätige die Möglichkeit der Teilnahme haben.

Bei all unseren Aktivitäten ist die Kommunikation innerhalb des Vereins ein wichtiger Faktor. Dies geschieht in erster Linie durch unsere Spitzenblätter. Sie enthalten unterschiedliche Textbeiträge zu Spitzen-Themen bzw. ähnlichen textilen Handarbeiten, aber auch zu anderen Themen, die mehr oder weniger in den Bereich Spitzen, dazugehörige Materialien und deren Herstellung gehören. Informationen über Museen oder Veranstaltungen sind ebenfalls zu finden. Und unsere Mitglieder können in den Spitzenblättern ihre Kurstermine veröffentlichen.

Wir Mitglieder der Deutschen Spitzengilde e.V. sind Teil einer engagierten Gemeinschaft von Gleichgesinnten, die ihre Liebe zu Spitzen und Handarbeit teilen. Das eigene Wissen weiterzugeben, Neues von Anderen zu lernen, sich bei unseren Veranstaltungen und Präsentationen zu beteiligen und, und, und ... macht Freude und gibt ein Gefühl von Zufriedenheit.

Der derzeit aktive Vorstand der Deutschen Spitzengilde e.V. freut sich auf die weitere Zusammenarbeit und die informativen Kontakte mit Ihnen. Unterstützen Sie uns mit Ihren Anregungen, konkreten Vorschlägen und auch vor Ort auf Messen und Veranstaltungen. Die Redaktion der Spitzenblätter freut sich auf Ihre Beiträge zu Themen rund um die Spitze.

Wir brauchen Sie und hoffen weiterhin auf Ihre Unterstützung!

*AG Jubiläum: Renate Raith,
Karin Schneider, Claudia Schuster, Anne Urban*